

lichung zusammen zu stellen. Hier sei daraus nur das Folgende mitgeteilt. Die Bebrütung des Geleges setzte in den von mir sehr zahlreich untersuchten Fällen meistens mit dem vorletzten, bei stärkeren Gelegen — die Siebenerzahl im Gelege ist bei der Dohle ja nichts seltenes — wohl auch schon einmal mit dem drittletzten Ei ein; der Beginn bereits nach dem ersten oder den ersten Eiern scheint nur in seltenen Ausnahmefällen zu erfolgen. Ich beobachtete ihn nur einmal, und zwar bei jenem schon erwähnten Vogel, der abseits von der Menge seiner Artgenossen brütete und von dem ich den Nestgesang vernahm.

Schließlich möchte ich hier noch eine Angabe in meiner vorerwähnten kleinen Arbeit über das Brutgeschäft der Rabenkrähe richtig stellen. Ich habe dort geschrieben: „Inwieweit sich die männliche Krähe am Brutgeschäft beteiligt, habe ich sicher noch nicht feststellen können. Jedenfalls ist sie beim Nestbau mit tätig.“ Diese Angabe geht auf die Beobachtung eines Krähenpaares zu Beginn der Nestbauzeit zurück, dessen beide Vögel ich sowohl dünne Reiser von einem Baume abbrechen wie auch solche vom Boden aufnehmen sah. Ich setzte diese Handlungen (das Abbrechen von Zweigen habe ich auch bei der Dohle von beiden Vögeln des Paares beobachtet) damals noch der Bautätigkeit gleich, halte es aber heute für wahrscheinlicher, daß sie als Einleitungen von Paarungsvorgängen aufgefaßt werden müssen. Eine direkte Beteiligung der männlichen Krähe am eigentlichen Nestbau ist demnach von mir nicht beobachtet worden.

Vorläufiges über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition Heinrich 1930—31.

Von Erwin Stresemann.

IV. Zur Ornithologie der Minahassa (Nord-Celebes).¹⁾

An ihre Reise ins Matinang-Gebirge schloß die Expedition HEINRICH einen dreimonatigen Aufenthalt (Januar bis März 1931) in der Minahassa an, jener Provinz von Celebes, die am längsten den Einflüssen europäischer Zivilisation unterworfen worden und im Laufe der letzten hundert Jahre von vielen Naturforschern und Sammlern besucht worden ist. Es war nicht zu erwarten, daß es dort noch neue Entdeckungen auf ornithologischem Gebiet zu machen gebe; Herr HEINRICH richtete daher seine Aufmerksamkeit vor allem auf zwei in den Sammlungen sehr seltene Rallen, *Aramidopsis plateni* Blasius und *Gymnocrex rosenbergi* Schlegel, die nur im Vulkangebiet der Minahassa gefunden worden waren. Die planmäßige Durchsuchung der von Plantagenwirtschaft und

1) I: O. M. B. 1931, p. 7—14; II: *ibid.* p. 44—47; III: *ibid.* p. 77—85.

Feldbau noch verschonten Urwaldreste hatte nicht das erhoffte Ergebnis; es gelang zwar, ein Stück von *Gymnocrex rosenbergi* zu erbeuten, aber von *Aramidopsis* fand sich keine Spur: dieser interessante Vogel scheint vor etwa 30 Jahren ausgestorben zu sein, wenigstens in der Minahassa. Anderen Waldbewohnern, so dem schönen Bienenfresser *Meropogon forsteni*, droht in Bälde das gleiche Schicksal.

Umso erfreulicher ist es, daß uns die Forschungen der Expedition Heinrich noch mit einigen dieser gefährdeten Arten näher bekannt gemacht haben; denn sie führten nicht nur zur Wiederentdeckung der nahezu legendären Urwald-Schleiereule *Tyto inexpectata* Schlegel, sondern auch zur Bereicherung der Liste der Minahassa-Vögel um drei Waldbewohner: *Dicrurus montanus* Riley, *Scolopax celebensis* Riley und einer schönen neuen Ziegenmelker-Art: des unten beschriebenen *Eurostopodus diabolicus*. Ferner konnten dem Verzeichnis der auf Celebes überwinternden nordischen Zugvögel zwei Arten neu hinzugefügt werden: *Alseonax latirostris latirostris* und *Anas penelope*.

Mit der Durchsuchung der Minahassa haben die Forschungen des Herrn HEINRICH auf Celebes nach fast einjähriger Dauer ihren vorläufigen Abschluß erreicht; Anfang April hat sich die Expedition über Ternate nach Halmahera begeben, und zwar zunächst nach Djailolo, mit der Absicht, von dort aus die höchste Erhebung der Insel, den Vulkan Gomkanora (etwa 1500 m hoch), zu ersteigen und nach Möglichkeit in der Gipfelzone einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Die dort angelegten Sammlungen werden im August in Berlin erwartet.

***Eurostopodus diabolicus* species nova.**

Beim Dorfe Kumarso, am Fuße des Vulkans Kalabat, erbeutete Herr HEINRICH einen sonderbaren Caprimulgiden, der zufolge der sehr schwachen Ausbildung der Mundwinkel-Borsten, verbunden mit sehr kräftigen Zehen und befiedertem Lauf, in die Gattung *Eurostopodus* gestellt werden kann. Es waren bisher nur 3 Arten dieser Gattung bekannt: *Eu. mystacalis* Temm. (= *albo-gularis* Vig. & Horsf.): Australien und Neuguinea; *Eu. guttatus* Vig. & Horsf. (= *argus* Hart): Australien und Aru-Inseln; *Eu. nigripennis* Rams.: Salomons-Inseln. Die Entdeckung einer vierten Art auf Celebes bildet eine große zoogeographische Ueberraschung. *Eurostopodus diabolicus* weicht so stark von den anderen Arten der Gattung ab, daß sich keine näheren Beziehungen zu einer von ihnen feststellen lassen.

Beschreibung: ♀ ad. (mit vergrößertem Ovar). Allgemein-färbung sehr düster. Unterseite: Federn von Kehle und Brust bräunlich schwarz, jede Feder mit großem hellen subapikalen Fleck beider Fahnenhälften, die median zusammenfließen; Färbung dieser Flecke an der Kehle röstlich, an der Brust fast weiß mit

schwärzlichen Zentren, nach dem Bauche zu röstlich isabell. Die langen Bauchfedern, mit 1—2 unvollständigen isabellfarbenen Querbändern auf bräunlich schwarzem Grund versehen, tragen überdies eine ebenso gefärbte subapikale Binde. Die langen Unterschwanz-Deckfedern sind isabellfarben, mit 3—4 unregelmäßig begrenzten schwarzen Querbänden gezeichnet. Von den Seiten der Kehle unter der Ohrgegend hinweg bis zu den Seiten des Hinterkopfes verläuft eine breite, röstlich isabellfarbene Binde. — Oberseite: Federn der Seiten des Oberkopfes und des Nackens fein schwarz und grau gepunktet. Die Federn der Oberkopf-Mitte mit sehr breitem schwarzem Zentrum, das auch seitlich bis fast an den Federrand reicht. Rückenfedern durch einen sehr großen, stumpf endenden schwarzen Zentralfleck ausgezeichnet, dem auf jeder Fahnenhälfte ein mehr oder weniger längsovaler subapikaler Fleck eingefügt ist, der von röstlicher Farbe ist und ein unregelmäßig geformtes schwarzes Zentrum umschließt. Kleine und mittlere Flügeldeckfedern wie die Rückenfedern. Oberschwanzdeckfedern schwarz, die längsten von 6 schmalen röstlichen, schwarz punktierten Binden gequert. Zügelfedern düster rostfarben mit schwarzer Basis. — Flügel: 1. und 2. Handschwinge ganz schwarz, 3. mit schmaler weißer Querbinde in der Mitte der Innenfahne, 4. mit etwas breiterer weißer Querbinde in der Mitte der Außenfahne; übrige Handschwinge und die Armschwinge mit Andeutung schmaler, weit auseinanderstehender rostfarbener Querbinden. Unterflügeldecken schmal schwarz und blaß röstlich quergebändert. — Schwanz: Steuerfedern schwarz. Das äußere Paare mit 10 schmalen, unvollständigen Querbänden von röstlicher Farbe, das (von innen gezählt) 2. Paar mit 8 solchen Binden, das zentrale Paar mit 8 breiten, grau und schwarz marmorierten Querbänden; alle Steuerfedern zudem mit blaß isabellfarbener, sehr schmaler subapikaler Querbinde. „Iris dunkelbraun, Füße dunkelbraun, Schnabel schwarz“.

Maße: Flügel 207, Schwanz 143. Lauf 17, Schnabel in der Mundspalte 30 mm. — Flügelformel: $2 > 3 > 1$.

Typus: ♀ ad., Kumarsot 250 m, 5. März 1931, G. HEINRICH leg. Nr. 3972.

***Monachalcyon princeps erythrorhamphus* subsp. nova.**

Monachalcyon princeps war bisher nur von der Spitze der Nordhalbinsel von Celebes bekannt. Herr HEINRICH sammelte diese Art auch in den Wäldern des Latimodjong-Gebirges zwischen 1600 und 1800 m Höhe und im Matinang-Gebirge. Die dortige Rasse weicht erheblich von der Nominatform ab. Sie hat einen zinnoberroten, nicht einen gelben, Schnabel. Das Nackenband (und beim Weibchen auch der lange Suberciliarstreifen) ist nicht lehmfarben, sondern lebhaft rostfarben; die bogigen Querbänder sind auf den Federn von Brust und Bauch viel sparsamer entwickelt; beim

Männchen ist der helle Fleck überm Zügel weiß statt blaß lehmfarben.

Fundorte: Westhang des Latimodjong-Gebirges und Matinang-Gebirge.

Typus: ♂, Latimodjong-Gebirge, 1800 m, 21. Juli 1930, G. HEINRICH leg. Nr. 1095. „Iris hellbraun, Füße altrosa, Schnabel rot“.

Tyto inexpectata (Schlegel).

Der Resident VAN MUSSCHENBROEK sandte um 1876 ein Exemplar dieser schönen Schleiereule aus der Minahassa ans Leidener Museum, das zur Beschreibung der Art durch SCHLEGEL (1879) gedient hat. Seither hat man nie wieder etwas von ihr gehört, und der Typus blieb Unikum, bis Herr HEINRICH im Februar dieses Jahres die Wiederentdeckung von *Tyto inexpectata* glückte, und zwar bei Rurukan (800 m) und Kumarsot (200 m). Sie lebt dort, nach brieflichen Berichten des Sammlers, tief im Walde „wie ein Waldkauz“.

SCHLEGELS etwas unvollständige Beschreibung soll bei einer späteren Gelegenheit ergänzt werden. Die Flügel messen: ♂ 240—251, ♀ 258 mm.

Neue Formen aus Nord-Kansu VII.¹⁾

Von E. Stresemann.

Tribura major netrix subsp. nova.

Man kannte *Tribura major* (Brooks) bisher nur von Kaschmir und Ladak sowie vom Nordabfall der westlichen Kien-lun-Kette (Russische Kette, Kerian-Gebirge). Die Entdeckung des Herrn WALTER BEICK, daß diese Art auch im Gebirge von Nord-Kansu brütet, kommt daher ganz unerwartet.

Herr BEICK übersandte mir das zu einem Brutpaar gehörige Männchen. Dieses Stück weicht durch Färbung und Proportionen erheblich von *Tribura major major* ab. Es ist kleiner, mit relativ viel kürzerem Schwanz und kürzerem Schnabel, hellerer, mehr bräunlich olivfarbener, weniger olivbrauner Oberseite, mit mehr olivfarbenen, weniger isabellfarbenen Körperseiten und leicht gelblich isabellfarben getrübt statt rein weißer Bauchmitte. Dunkle Fleckung der Kehlfedern gut ausgeprägt. Maße dieses ♂ ad.: Flügel 58, Schwanz 53, Culmen von Beginn der Pigmentierung an etwa 11, Lauf 20 mm.

Typus im Zoologischen Museum Berlin, Nr. 30.3238: ♂, Sining-Gebiet: Yüo-schüi-tsaan, 2700 m, 13. Juli 1930, W BEICK leg. Nr. 2506 a.

1) VI: O. M. B. 1930, p. 158.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Stresemann Erwin

Artikel/Article: [Vorläufiges über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition Heinrich 1930—31 102-105](#)